





# „Weh dem, der lügt!“

Dieses zeitlose Losungswort des grössten österreichischen Dichters Franz Grillparzer scheint uns die einzig richtige Feststellung abzugeben, nachdem wir einen Aufsatz des Tagblattes der Südtiroler „Dolomiten“ vom 9. September d. J. (Nr. 205) mit dem Titel „Zwischen Fersental und Vellacher Bach“ durchgelesen und aus der Hand gelegt haben.

In der biedereren Schilderungsweise einer Wanderung durch abgelegene, vom Fremdenverkehr noch wenig berührte Alpentäler, zieht scheinbar so nebenbei der Wanderer der „Dolomiten“ Vergleiche, die er kaum dem Rauschen der herbstlichen Wälder und seinem offenen Auge allein verdanken dürfte. Der Vergleich gilt nämlich den Verhältnissen unserer slowenischen

licher! Denn es geht den „Dolomiten“ wahrlich nicht um die Verteidigung von Volksrechten dieser Menschen. Sie, wie das Schicksal unserer Volksgruppe werden skrupellos allein zum Mittel für die Zwecke der deutschen Propaganda in, um und für Südtirol! Aus diesem Grunde muss die historische Wahrheit, müssen die demographischen Tatsachen, müssen die wirklichen nationalen Lebensverhältnisse unseres Volkes in Kärnten bis zur Groteske verdreht werden.

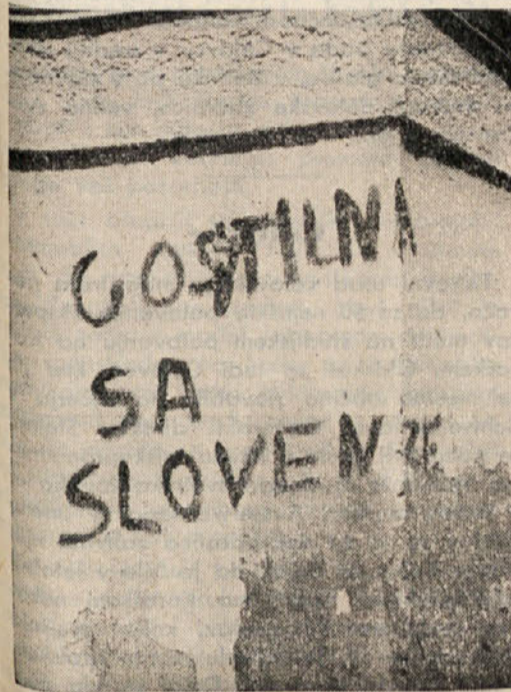
Es liegt uns fern, den Herren bei den „Dolomiten“ auf diesem Wege Unterricht über Geschichte, Geographie und Volkskunde der Alpenländer erteilen zu wollen. Kennen wir Sie doch als ständige Dozenten für altösterreichische Länder- und Völkerkunde und Kenner selbst der verborgenen „Rechte und Gleichberechtigung aller Volksstämme“ der gottseligen Kaisermonarchie, seit das Schicksal Südtirols — trotz aller Verschiedenheiten — mit unserem vergleichbar wurde! Wie sollten wir da an-

nehmen, dass solche Kenner der Nationalitätenfragen Österreichs nicht wüssten, dass „die Slowenenfrage in Kärnten“ nicht erst „1918 aufflammte“, sondern so alt ist, als es überhaupt die „nationale Frage“ gibt?

Und was sollen wir den Spezialkennern der altösterreichischen Volkszählungen, den Fachleuten vergleichender Statistik und der in Südtirol zur Wissenschaft erhobenen Probleme der „Unterwanderung“ in allen Spielarten, den Mahnern vor den Gefahren des „Todesmarsches“ dazu sagen, dass es die Zeitung einer angeblich so bedrohten Volksgruppe unternimmt, uns „laut Statistik“ wegzuradiieren? Sollten nicht auch in unserem Falle die sonst so „verlässlichen“ Zahlen der deutschösterreichischen Volkszählungen „Ungleiches“ vergleichbar machen:



Reste des am 10. 9. 1953 von deutschen Extremisten gesprengten Partisanengrabmales in St. Rupert (Völkermarkt)



Wache für die Bewirtung des slowenischen Kanonikus Dr. Arnejc in Zrelec — Ebental

## Todesmarsch der Kärntner Slowenen laut

Am 31. 12. 1880 lebten in Kärnten*)	85.051 oder 26,6 % Slowenen
„ 31. 12. 1890 „	84.667 oder 25,5 % Slowenen
„ 31. 12. 1900 „	75.136 oder 22,3 % Slowenen
„ 7. 3. 1923 „	39.292 oder 10,1 % Slowenen
„ 22. 3. 1934 „	26.796 oder 6,6 % Slowenen
„ 17. 5. 1939 „	45.000 oder 9,8 % Slowenen
„ 1. 6. 1951 laut „Dolomiten“	22.534 oder „nicht 5 v. H.“!

\*) jeweils auf dem heutigen Landesgebiet.

## der österreichischen Volkszählungsstatistik

85.051 oder 26,6 % Slowenen
84.667 oder 25,5 % Slowenen
75.136 oder 22,3 % Slowenen
39.292 oder 10,1 % Slowenen
26.796 oder 6,6 % Slowenen
45.000 oder 9,8 % Slowenen
22.534 oder „nicht 5 v. H.“!

Wir überlassen es den „Dolomiten“, dem „L' Adige“ und „Alto Adige“ an Hand dieser deutschösterreichischen Statistiken die „unbedingte staatliche Korrektheit und das

Fehlen jeglicher Assimilierungspolitik“ gegenüber unserer Volksgruppe in Kärnten zu vertreten.

## Schule und „Elternrecht“ in Kärnten

Auch das Unverständnis der Kärntner Slowenen für das sogenannte „Elternrecht“ bei der Bestimmung des Schulunterrichtes hat es den „Dolomiten“ angetan. Gilt es doch in der deutschen Propaganda als das „natürlichste“ und „heiligste“ Recht demokratischer Grundsätze! Wir stellen nur die Frage: Seit wann und wie weit? Als in Altösterreich das Schulwesen eingeführt und der überwölkischen Kirche unterstellt war, gab es auf Grund der Elternsprache auf unserem Volkstumsgebiet in Kärnten 67 slowenische und 12 zweisprachige Volksschulen. Nicht über Wunsch der Eltern, sondern durch einseitige Verfügungen der deutschen Verwaltung wurden diese Schulen eingedeutscht oder zwangsweise geschlossen! Unsere Eltern bekamen als gepriesene Segnung die „uquaqistische Schule“ aufgezwungen, die sich nach deutschnationalen Berichten „ausgezeichnet bewährte“. Natürlich nicht als Schule, sondern als Germanisierungsanstalt, zumal „der Anfangsunterricht unter Anknüpfung an die windische Haussprache der Kinder, der weitere Unterricht in deutscher Sprache zu erfolgen hatte“. Folgend erläuterte (natürlich bei „unbedingter staatlicher Korrektheit und Fehlen jeglicher Assimilierungspolitik“) der Landesverweser Dr. Arthur Lemisch am 25. November 1920 im Kärntner Landtag das Ziel dieser Schule: „Mit deutscher Kultur und Kärntner Gemüthlichkeit wollen wir, wenn Schule und Kirche das ihre tun, in einem Menschenalter die uns vorgestreckte Arbeit geleistet haben!“

Mit der erlogenen „siedlungsmässigen Zersplitterung“, mit der durch die amtliche österreichische Volkszählung am 1. Juni 1951 erfolgten statistischen Aufspaltung in acht „Volksgruppen“, nämlich

- slowenisch
- slowenisch — deutsch
- deutsch — slowenisch
- slowenisch — windisch
- windisch — slowenisch
- windisch
- windisch — deutsch
- deutsch — windisch

glaubt man bis zur 50. Jahrfest der Volksabstimmung im Oktober 1920 so weit zu sein, dass die vorgesteckte Arbeit zumindest amtlich geleistet wäre.

Mächtiger haben dieses Ziel im noch „schnelleren Verfahren“ zu erreichen versucht, indem sie es mit Hilfe von Feuer und Schwert zur Jahresaufgabe als Geschenk dem Führer proklamierten!

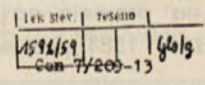
In den Aussiedlungslagern Grossdeutschlands, in den KZ Dachau, Buchenwald und

Auschitz, in den Gestapokerkern und Zuchthäusern des Dritten Reiches — und nicht zuletzt im erbitterten offenen Kampf mit der Waffe in der Hand gegen die verhasste Nazityrannei (das müsste im Lande Andreä Hofers besonders wiegen!), sind unsere Eltern, unsere Brüder und Schwestern, vielfach bis zum bitteren Tode, dafür eingestanden: Für das Recht, die Eltern und ihr Gebot höher zu achten als das vorgezeichnete Ziel: „Macht mir dieses Land deutsch!“

Wir zählen, dass nach den Hekatomben der Opfer dieses Bekenntnisses zu wirklichen Menschentum und wahren Menschenrechten unsere Volksgruppe wirklich kaum vergleichbar ist mit Völkern und Volksgruppen, deren Mitglieder in grosser Überzahl damals halb Europas Eltern und Kinder heiligste Rechte mit unbarmherzigen Stiefeln brutalster Gewalt trafen! Nicht um eine Bilanzpost der Toten für das Recht der Lebenden geht es. Nein, es geht um noch mehr. Um die Bilanz der Wahrheit und Anständigkeit, der auch „Dolomiten“ verpflichtet sein müssten, wenn sie schreiben:

## „Wie steht es nun mit dem Gebrauch der Muttersprache in Kärnten“?

und antworten: „Es besteht völlige Freiheit“. Wir fragen: Wann und wo? Hinter den vier Hauswänden, am Feld und im Wald! Natürlich. Wer sollte das irgendwo in der Welt verbieten oder gar zu verhindern imstande sein? Warum antworten hier die „Dolomiten“ dem „L' Adige“ und „Alto Adige“ nicht klipp und klar mit der Aufzählung aller jener Behörden, Ämter, Körperschaften und öffentlichen Stellen in Kärnten, wo sich der Kärntner Slowene laut Gesetz oder Verord-



### Beschluss:

**Registerrache:** Kmečka gospodarska zadruga Globasnica, registrirana zadruga z omejenim jamstvom (Bäuerliche Wirtschaftsgenossenschaft Globasnitz, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

Das Landes- als Handelsgericht Klagenfurt hat in nicht öffentlicher Sitzung beschlossen:

Der Antrag des Vorstandes der obigen Genossenschaft auf Eintragung der in der Generalversammlung vom 19. 4. 1959 beschlossenen Neufassung der Statuten und Veränderungen im Vorstand in das Genossenschaftsregister wird

abgewiesen.

Gegen diesen Beschluss ist das binnen 14 Tagen nach Zustellung beim gefertigten Gericht einzubringende Rechtsmittel des Rekurses an das Oberlandesgericht Graz zulässig.

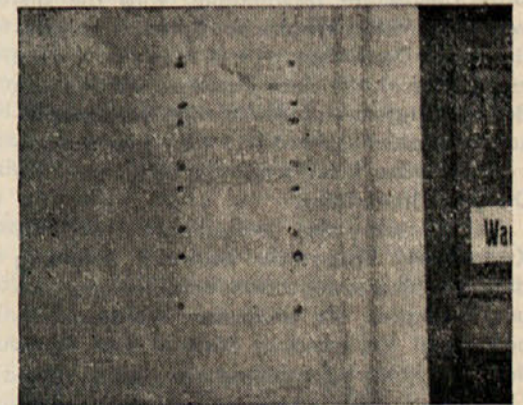
### Gründe:

Der obbezeichnete **Antrag** ist in slowenischer Sprache abgefasst.

Gemäss § 1 der Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 19. 3. 1959, BGBl. 102, ist die slowenische Sprache jedoch nur für die Bezirksgerichte Eisenkappel, Bleiburg und Ferlach zugelassen und sind Anträge an das gefertigte Gericht demnach in deutscher Sprache einzureichen.

Es war daher wie oben zu entscheiden.  
Landes- als Handelsgericht Klagenfurt  
Abt. 1, am 25. Aug. 1959

Dr. Reinhold Puntigam  
Für die Richtbank der Ausfertigung  
Der Leiter der Geschäftsleitung



Wiederholte „Befriedungsaktion“ als Zeugnis für „grosszügiges europäisches Denken“ am Sitz slowenischer Organisationen in Klagenfurt

nung und vorallem **tatsächlich** seiner slowenischen Sprache bedienen kann?

Viel eindeutiger als die Bestimmungen des Pariser Vertrages erklärt nämlich § 3 des Artikels 7 des Österreichischen Staatsvertrages vom 15. Mai 1955:

(Nadaljevanje na 4. strani)



So büssern sich deutsche Chauvinisten in Kärnten in Wirklichkeit

## Prvi nastop pevskega zbora „France Pasterk - Lenart“

Zgodnjejesensko tihožitje je vladalo minuli nedeljo, dan je bil lep in sončen, ko so številni ljudje iz Železne Kaple in okolice prisluhnili pevskega koncertu, ki ga je v kino-dvorani posredoval pevski zbor „France Pasterk-Lenart“ sestavljen iz pevskih zborov SPD „Zarja“ v Železni Kapli in SPD „Danica“ v Št. Vidu v Podjuni. Vsi poslušalci zagotavljajo, da so preživeli dve prelepi in nepozabni urici, ko je ob petju združenega zbora dala duša našega človeka, ko je petje osvajalo, pritegovalo in navduševalo ter znova krepilo ljubezen do

je bilo, da je v tem kraju nastopil prvi mešani zbor. Nastop mešanega zbora je napravil zelo prijeten in osvežujoč vtis, predvsem tudi zaradi tega, ker so se mlade pevke predstavile v pestrih in živobarvnih narodnih nošah.

Zbor je dirigiral mladi zborovodja v Železni Kapli Vladimir Prušnik ter so prepevali koroške narodne v priredbi Pavla Kernjaka in Luke Kramolca. Zapeli pa so tudi nekaj umetnih, med drugimi Venturinijevo „Pohojena travca“, Vrabčevo „Soči“ in Adamičevo „Nocoj se mi je sanjalo“.

Poslušalci so bili nad vse pričakovanje prijetno presenečeni, kajti melodija mladih discipliniranih pevcev in pevk jih je navdušila do prekipevajočega vznícenja in neizrekljivega notranjega srečnega občutka. Zborovodji Vladimirju Prušniku velja vso priznanje, raven zborov se je vidno dvignila, dirigent ima dober občutek za interpretacijo, glasovna tehnika je lepa, harmonična ter so glasovi skladno izenačeni. Priznanje pa velja tudi njegovemu tovarišu Hanziju Kežarju v Št. Vidu ter vsakemu posameznemu pevcu in pevkki za vso dobro voljo, trud in požrtvovalnost, da so skupno dosegli tako lep uspeh. Iskreno je bilo njihovo petje, ki predstavlja tako lep del naše kulturne dejavnosti ter sega v globino tudi onim, ki so se iz kakršnega koli vzroka odtujili narodni skupnosti, kajti na koncertu so slovensko pesem tudi nekateri taki sprejemali globoko in občuteno.

Skratka, koncert moškega in mešanega zbora v Železni Kapli je bil lep uspeh ter spet pokazal sposobnost in prizadevnost nadarjenih pevcev iz našega podeželja.

Zadovoljivemu razpoloženju poslušalcev je dal duška stari zaslužni prosvetaš Vivoda, ki se je ob koncu sporeda dvignil sredi dvorane ter spregovoril zboru iskreno zahvalo in bodrilne besede za nadaljno vztrajno gojenje lepe pesmi, ki je stalna spremljevalka našega človeka v vseh lepih in hudih časih, ga vzpodbuja ter dviga k lepoti in dobroti, hkrati pa krepi ljubezen in zvestobo do preganjane slovenske govornice na Koroškem, ki ima na tej zemlji domovinsko pravico od pradavnih dni.

Ko so se poslušalci polni lepega doživlja vračali s koncerta, so si želeli le eno: da bi kmalu spet slišali kaj tako lepega, odlomek naše neminljive umetnosti. Francoski pisatelj Stendhal je dejal: „V umetnosti živi samo to, kar nam vedno znova ustvarja zadovoljstvo“. Taka pa je naša narodna in umetna pesem.

### Velike Laze pri Jezernici

Orožniki v Jezernici v občini Vajškra so razjasnili roparski napad, ki je bil storjen 20. avgusta t. l. v Velikih Lazah. Tega dne je takrat neznan storilec vlomil v stanovanje 65-letne upokojeniške vdove Marije Assinger, ko je bila že v postelji. Zlikovec ji je vrgel čez glavo rjuho, medtem pa izmaknil izpod blazine njene prihranke v znesku 13.000 šilingov, nakar je pobegnil. Vse je kazalo, da je moral biti storilec z razmerami v hiši znan, ker drugače ne bi vedel, da je imela ženska navado čuvati svoj denar pod blazino.

Dolgo časa je trajalo, preden so varnostni organi izsledili in prijeli zločinca. Šele pred nekaj dnevi so prijeli madžarskega begunca 32-letnega kmečkega delavca Franca Schleuerja. Aretirani je bil zaposlen v Velikih Lazah ter je za razmere v hiši vdove dobro vedel. Aretirani je v začetku dejanje tajil, nato pa priznal. Zločinca so izročili sodišču v Beljaku. Schleuer se je pravzaprav sam izdal, ko so ljudje na tom-boli v Celovcu opazili, da je imel denarnico natlačeno s stotaki, kar je postalo sumljivo. Od ukradenega denarja so že vsekakor rešili 12.300 šilingov, kar pomeni, da denarja le ni preveč razsipal, morda tudi iz previdnosti, da bi zaradi tega ne postali pozorni na njega.

### Pretrsljiva bilanca enega tedna

Minuli teden, bili so sončni in prijetni zgodnjejesenski dnevi, je smrt spet kruto gospodarila na avstrijskih cestah. Žalostne številke, ki se ponavljajo iz tedna v teden, bi morale biti vendar vsem motoriziranim potnikom in tudi pešcem resen in svarilen opomin, da nikdar ni dovolj previdnosti pri cestnem prometu. Krvava bilanca cestnega prometa navaja, da je bilo v vsej državi 1884 prometnih nesreč, pri katerih

je 57 udeležencev prometa zgubilo življenje, 1636 oseb pa je bilo bolj ali manj poškodovanih, med katerimi bodo nekateri pohabljeni vse življenje v nadlogo sebi in v breme družbe. Na Koroškem samem so ugotovili 175 prometnih nezgod s 170 poškodovanimi in 7 mrtvimi osebami.

Tudi požarov je bilo pretekli teden na Koroškem kar deset, v vsej Avstriji pa 58. Doslej ugotovljeno škodo cenijo na okoli 3 milijone šilingov.

## „Weh dem, der lügt!“

(Nadaljevanje s 3. strani)

„In den Verwaltungs- und Gerichtsbezirken Kärntens, des Burgenlandes und der Steiermark mit slowenischer, kroatischer oder gemischter Bevölkerung wird die slowenische oder kroatische Sprache zusätzlich zum Deutschen als Amtssprache zugelassen. In solchen Bezirken werden die Bezeichnungen und Aufschriften topographischer Natur sowohl in slowenischer oder kroatischer Sprache wie in Deutsch verfasst.“

Bisher sieht die „unbedingte staatliche Korrektheit“ Österreichs bei der Erfüllung dieser völkerrechtlichen Verpflichtung so aus, wie dies die bildlichen Wiedergaben bezeugen! Während in Südtirol laut Erlass des Ministerratspräsidiums in Rom vom 11. August 1959 sogar nur deutsche Aufschriften als zulässig erklärt wurden, wurden im „grosszügig europäischen Denken“ in Kärnten die letzten slowenischen Teile doppelsprachiger Aufschriften gewaltsam beseitigt...!

Während in Südtirol sämtliche Organe und Ämter der öffentlichen Verwaltung und Körperschaften nach einer neuen Durchführungsbestimmung der Zentralregierung in Rom alle Akten doppelsprachig obfassen müssen und die Südtiroler auch damit noch nicht zufrieden zu sein scheinen — ist in Kär-

nten bei keiner einzigen öffentlichen Stelle die völkerrechtlich garantierte Anerkennung des Slowenischen in die Tat umgesetzt!

Während in Südtirol jeder Grundbuchsführer zur Beherrschung der deutschen Sprache gesetzlich verpflichtet wurde, werden in Kärnten Grundbuchgesuche in der slowenischen Sprache überhaupt nicht als solche behandelt, da die öffentlichen Bücher selbst bei den von den „Dolomiten“ erwähnten Bezirksgerichten Eisenkappel, Bleiburg und Ferlach mit Slowenisch als „gleichberechtigter Gerichtssprache“ ausschliesslich deutsch sein müssen! Die gleiche „Gleichberechtigung“ schliesst auch eine einfache Unterschriftsbeglaubigung in slowenischer Sprache aus, wie dies kürzlich beim Bezirksgerichte Bleiburg geschah!

Während in Südtirol Kulturveranstaltungen, Vorträge, Tagungen und sogar politische Reden Deutscher aus Österreich und Deutschland fast täglich im ganzen Lande ungehindert stattfinden, warten Kulturgruppen aus Slowenien bis zu einem halben Jahr auf die österreichische Einreisegenehmigung nach Kärnten. Der nationalistische Hass gegen die Slowenen geht in Kärnten so weit, dass selbst der katholische Kanonikus Dr. Arnejc bei einem Besuche Kärntens überfallen und geschmäht wurde!

Wie in Südtirol — auch dies dürfte „vergleichbar“ sein — haben auch in Kärnten deutsche Extremisten ihr Heldentum an der Grabstätte gefallener Partisanen durch Sprengung deren Ehrenmales am katholischen Friedhof wenige Meter neben der Kirche in St. Rupert bei Völkermart bewiesen...!

So könnte man gleiches Unrecht und ungleiches Recht in Südtirol und Kärnten in einer langen Aufzählung fortsetzen. Es gibt nämlich ausser dem Pariser Übereinkommen zum Schutze der Deutschen Südtirols auch noch einen Friedensvertrag von St. Germain, einen Staatsvertrag vom Belvedere vom 15. Mai 1955, die Schutzbestimmungen für die Volksgruppen in Österreich als Bestandteil der österreichischen Verfassung enthalten.

Was aber sollen wir nun bei den tatsächlichen, überprüfbaren Zuständen in Kärnten von der Berechtigung Österreichs für die Achtung des Völkerrechtes, von Staatsverträgen und Gesetzen vor der Weltöffentlichkeit aufzutreten, halten.

Recht verehrte Herren in den „Dolomiten“ dürfte wohl vergleichbar sein: Es ist unantastbar und heilig. Nicht nur „Von der Etsch bis an den Belt“ — auch zwischen Fersental und Vellacher Bach.

## Koroški visokošolski tedni so se pričeli

Minuli torek so se v srednji dvorani doma glasbe v Celovcu pričeli letošnji visokošolski tedni, ki jih prireja univerza v Grazu in kulturni referat koroške deželne vlade. Predavanja letošnjih visokošolskih tednov obravnavajo skupno temo „Orient in okcident (Zahod)“. V njihovem okviru bo v Celovcu in v Beljaku po 12 predavanj. Delna predavanja pa bodo že v Šmohoru (2), v Spitalu (10), v Trgu (5) in v Št. Vidu ob Glini (4).

Po svečani otvoritvi po ravnatelju deželnih uradov Karlu Newolu, kateri je prisostvovalo veliko število častnih gostov, je imel v torek uvodno predavanje univ. prof. dr. Franc Sauer. Nadaljnja predavanja bodo med drugim obravnavala stari Orient kot zibelko človeške kulture, umetnost v starem Orientu, kržarske vojne kot srečanje Orienta z Zahodom, arabsko filozofijo in Zahod, Avstrijo in Orient, sprednji Orient in gospodarstvo v svetu, in kulturne sile Orienta in bodočnost Zahoda. Predavanja bodo v Celovcu v srednji dvorani doma glasbe, v Beljaku pa v slavnostni dvorani delavske zbornice, vedno večer ob 8. uri.

### Celovec

Tiskovni urad celovškega magistrata poroča, da se 50 nemških potovalnih ekspertov mudi na študijskem potovanju na Koroškem. Obiskali so tudi Celovec, kjer jih je mestna občina povabila na večerjo v Schweizerhaus. Generalni direktor Steiner je pozdravil goste v imenu tujskoprometnega referenta mestnega svetnika Novaka ter v imenu župana Ausserwinklerja. V imenu gostov se je za dobrodoščilo zahvalil njih vodja Kahn ter dejal, da je bilo v letošnji tujskoprometni sezoni na Koroškem nekoliko manj nemških gostov, kakor prejšnja leta, dočim jih je bilo letos na Tirolskem okoli 20 odstotkov več. Dejal je, da nudi Koroška lepe počitniške kraje ter so potrebni le pojačeni napori za propagando, hkrati naj bodo tudi cene v tujskoprometnih gostiščih v skladu s plačilno zmogljivostjo gostov.

V ponedeljek zjutraj se je na Velikovski cesti primerila tragična prometna nesreča, ki je zahtevala življenje 22 let stare gospodinje Erike Lupar iz Celovca. Nesrečna žena se je peljala s kolesom po Velikovski cesti. V bližini, kjer se odcepi cesta proti Welzeneggu, je iz neznanega vzroka nenadoma strmoglavila in padla na cesto. Tik za njo je privozil tovorni avto, ki ga šofer ni mogel več pravočasno ustaviti. Tovorni avto je ženo povozil ter ji dobesedno zmečkal glavo. Mlada žena, ki je bila poleg tega visoko noseča, je obležala mrtva na kraju nesreče.

### Beljak

V Beljaku obiskuje 800 učencev trgovsko šolo in trgovsko akademijo. V prve razrede, ki jih je dvajset zahaja 385, v višje pa 397 učencev. Kakor znano, učni prostori v Peravski šoli že dolgo ne ustrezajo več za toliko učencev. Zaradi tega gradijo novo poslopje za trgovsko akademijo, ki ga bodo s potrebnimi razrednimi prostori dogotovili do jeseni prihodnjega leta.

### Slovenska prosvetna zveza naznanja:

Potujoči kino SPZ predvaja

Slovenski umetniški film:

NA SVOJI ZEMLJI

v petek, dne 25. septembra 1959 ob 20.00 uri pri Miklavžu v Bilčovsu.

v torek, dne 29. septembra 1959 ob 20.00 uri pri Plajerju v Kotmari vasi

v petek, dne 2. oktobra 1959 ob 20.00 uri pri Ravšu v Rjavcu pri Hodišah

## KOLENDAR

Petek, 25. september: Klotofa  
Sobota, 26. september: Ciprijan  
Nedelja, 27. september: K. I. D.  
Ponedeljek, 28. september: Venčeslav  
Torek, 29. september: Mihael  
Sreda, 30. september: Hieronim  
Četrtek, 1. oktober: Remigij







